

Catania bis zum Simeto sehr gemein! auch von Tornabene ebenda gesammelt (Herb. Torn.! und Guss.!) Juni, August. ☉.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Die Klee- und Flachsseide (*Cuscuta epithimum* und *C. epilinum*). Untersuchungen über deren Entwicklung, Verbreitung und Vertilgung. Von **Dr. Ludwig Koch**. Mit 8 lithographirten Tafeln. Heidelberg, Carl Winter, 1880. 191 Seiten Gross 8°.

Der durch eine Reihe gründlicher morphologischer Untersuchungen wohlbekanntes Verfasser, dem wir auch bereits eine treffliche entwicklungsgeschichtliche Studie über Cuscuten (Hanstein's botan. Untersuchungen Bd. II) verdanken, liefert in vorliegender Monographie eine Arbeit, welche nicht nur für den Botaniker, sondern auch für den Landwirth von grossem Interesse ist. Für den Botaniker wird das erste Capitel (Entwicklung der Cuscuten) auch dann noch des Lehrreichen genügend enthalten, wenn er auch schon mit der früheren Publication des Autors über denselben Gegenstand bekannt wäre, da eine Reihe neuer und wichtiger Thatsachen über die Morphologie, Anatomie und Physiologie dieser merkwürdigen Schmarotzerpflanzen dem Leser vorgeführt werden. Der zweite Theil ist von vorwiegend praktischem Interesse, da sich derselbe mit folgenden Fragepunkten beschäftigt: 1. Das Auftreten der Parasiten in den Culturen, wobei nicht nur auf die Klee- und Flachsseide, sondern auch auf die Lupinenseide, *Cuscuta lupuliformis* Krocker, über deren massenhaftes Auftreten auf der blauen Lupine zuerst J. Kühn aufmerksam machte, Rücksicht genommen wird. 2. Die Verbreitung der Parasiten. In diesem Capitel wird die Verbreitung durch die Samen (und jene durch unreines Saatgut, Uebertragung der Samen durch Dünger, Wind etc.) und in Folge Verschleppung einzelner Theilstücke der Parasiten erörtert. 3. Entstehung der „Seidestellen“ in den Culturen. 4. Die Mittel zur Vertilgung der Seide. 5. Die Massregeln zur Verhütung des Auftretens der Seide. Endlich Verordnungen zur Verhinderung der Verbreitung der Seide.

Diese Arbeit zählt zu den lehrreichsten und gründlichsten morphologischen Monographien, welche die neuere Literatur zu Tage gefördert hat. Dass sie von jedem Botaniker, welcher der morphologischen Richtung angehört, studirt werden wird, ist ganz selbstverständlich. Ist doch der Verfasser nicht nur als Morphologe überhaupt, sondern speciell als Untersucher der Entwicklung von Schmarotzerpflanzen rühmlichst bekannt und heute wohl auf diesem Gebiete der bestinformirte Fachmann. Es ist aber nur sehr zu wünschen, dass auch die Landwirthe diese Schrift gründlich lesen und die vom Verfasser gemachten Vorschläge zur Hintanhaltung der Verbreitung dieser gefährlichen Schmarotzer beherzigen mögen. Die in dieser Abhandlung eingehaltene Schreibweise ist durchwegs so klar, dass der

gebildete Landwirth darin Belehrung finden kann, wenn er auch mit den Feinheiten der neueren Morphologie nicht vertraut sein sollte. Die Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche. Für die Trefflichkeit in der Ausführung der lithographirten, dem Buche beigegebenen Tafeln bürgt der Name Laue.
J. W.

Deutschlands Laubhölzer im Winter. Ein Beitrag zur Forstbotanik. Von **Dr. Moriz Willkomm.** Dritte ungearbeitete und vermehrte Ausgabe. Mit 106 nach Originalzeichnungen des Verfassers ausgeführten Holzschnitten. Dresden, G. Schönfeld 1880. 60 Seiten 4°.

Diese, namentlich für den Forstmann nützliche Schrift ist schon von den beiden vorhergehenden Auflagen her vortheilhaft bekannt. Selbe enthielt bekanntlich eine empirische Charakteristik der in Deutschland wildwachsenden und der gewöhnlichsten im Freien cultivirten Laubholzarten im Zustande der Entlaubung. Wie in den früheren Auflagen ist auch in der vorliegenden der Kreis der in die Unterscheidung einbezogenen Holzgewächse mit grossem Tacte begrenzt. So werden z. B. von den zahlreichen *Salix*-Species nur die gemeinsten, typischen Formen berücksichtigt. Die Einleitung hat in der vorliegenden Ausgabe an Klarheit und Uebersichtlichkeit gewonnen, desgleichen erfuhr der den Schluss des Werkes bildende analytische Schlüssel eine bequemere Form. Die grosse Verbreitung dieses Buches und die Nothwendigkeit der neuen Auflage sprechen für die Brauchbarkeit desselben genügend, so dass eine besondere Anempfehlung überflüssig ist.

Schliesslich wäre nur zu bemerken, dass der Botaniker, und nach der Vorrede ist auch für diesen Willkomm's Buch bestimmt, nicht alles so präcis finden wird, als es ihm wünschenswerth erscheinen muss. Um z. B. nur von der Birke zu sprechen, so sind doch die „Korkwülstchen“ des Birkenstammes ebensogut Lenticellen, als die als Lenticellen der einjährigen Langtriebe angesprochenen Bildungen, welche der Autor auch in die Charakteristik einbezieht, nur sind erstere noch prägnantere Formen von Lenticellen als die letzteren. Auch kommen bei der Birke keine „Wachsdrüsen“ vor. Die an Blättern und Trieben auftretenden Efflorescenzen sind nicht Wachs, sondern Betuloretinsäure. Will man schon einen populären Ausdruck für die den genannten Körper ausscheidenden Secretbehälter wählen, so müsste er „Harzdrüsen“ lauten. Und ähnliches mehr. Doch stört diess alles nicht den Werth des Buches, welches ja doch für den Forstmann in erster Linie bestimmt ist.
J. W.

Nachträge und Berichtigungen zur Flora des Herzogthums Salzburg von Dr. A. Sauter. 8°. 7 Seiten.

Dieser Aufsatz bringt Ergänzungen zum allgemeinen Theile, zur Flora der Gefässpflanzen, der Moose, Flechten und Pilze Salzburgs und theilt schliesslich mit, dass Herr Dr. Göttinger folgende für Salzburg neue Pilze fand: *Poroidea pityophila*, *Urocystis Violae*, *Puccinia Malvacearum*, *P. Molinae* (das *Aecidium*), *Uromyces Phaseolorum*, *Cronartium Paeoniae*, *Fusisporium pyri-*

num, *Gnomonia Niesslii* und *Trichoderma viride*. Die vorliegende Arbeit ist ein Beweis, dass der hochbetagte, um Salzburgs Flora äusserst verdiente Verfasser noch immer erfolgreich thätig ist; möge es ihm noch lange gegönnt sein, in diesem Sinne zu wirken. R.

Von Rossmässler's mit Recht allgemein beliebtem Buche: „Der Wald“ erscheint bei C. F. Winter in Leipzig eine dritte von Prof. Dr. Willkomm redigirte Auflage. Das erste, 48 Seiten starke, mit einem Kupferstiche gezierte Heft liegt vor, und zeichnet sich seine äussere Ausstattung vortheilhaft aus. Das ganze Werk soll in 16 Lieferungen vollendet sein und an artistischen Beiträgen 17 Kupferstiche, sowie eine forstliche Karte bringen. Eine nähere Besprechung behält sich der Referent vor dann zu bringen, wenn die Ausgabe der neuen Auflage beendet sein wird. R.

Sprawozdanie komisji fisyjograficznej (Bericht der physiographischen Commission). Bd. XIV. Krakau 1880. 242 und 272 Seiten mit 2 Taf., 1 Profile und 1 Karte.

Unter der Aegide der k. k. Akademie der Wissenschaften in Krakau stehend, entfaltet die physiographische Commission eine Thätigkeit, die die grösste Anerkennung verdient. Der vorliegende Band enthält: 1. Zapiski florystyczne z powiatu bobreckiego (Floristische Notizen aus dem Bezirke Bóbrka) von Bronislaus Gusztawicz. Durch diese Arbeit wird ein bis dahin fast ganz unbekanntes Gebiet erschlossen. Interessant ist das Vorkommen von *Loranthus*, *Sedum reflexum* und *Scabiosa Columbaria* L. 2. Roślinność Babięj Góry pod względem geograficzno-botanicznym (Die Vegetation der Babię Góra in geographisch-botanischer Hinsicht) von Dr. Hugo Zapałowicz. Der Verfasser bereiste viermal dieses bis dahin schwach erforschte Gebirge und liefert hiermit eine geradezu für Galizien epochemachende Arbeit. Er bestimmte mit Hilfe eines Barometers die höchsten und niedrigsten Standorte der einzelnen Pflanzen, er zeigte die auf der Nord- und Südseite sich ergebenden Differenzen und eröffnete uns den Einblick in die verticale Verbreitung der Pflanzen. Die ganze Arbeit verräth eine grosse Dosis von rühmlicher Ausdauer und verdient die eingehendste Beachtung seitens der Phyto-graphen. Neu ist für Galizien *Laserpitium Archangelica*.

Jos. Armin Knapp.

Weis Ludwig Dr. Elemente der Botanik zur Einführung in das natürliche Pflanzen-System. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig 1880, VII. und 247 S. 16°.

Wiewohl der Verf. sich zu jenen Pädagogen bekennt, die dem Schüler kein Buch in die Hand geben wollen und das Demonstriren lebender Pflanzen vorziehen, so entschloss er sich dennoch zur Abfassung des vorliegenden Werkchens. Er legt das Hauptgewicht auf die Systematik unter besonderer Berücksichtigung der Flora von Hessen, ohne die übrigen Abschnitte zu vernachlässigen. Das Werkchen verräth den praktischen Pädagogen, der sich seiner Aufgabe vollkommen bewusst ist und auf das ausgesteckte Ziel muthig los-

steuert. Das vorliegende Werkchen eignet sich besonders zum Wiederholen des bereits Gelernten und leistet hiebei gute Dienste. K.

Borbás Vincze Dr. v. Rhodologische Bemerkungen: I. Vier ungarische Rosen in Brüssel. Separat-Abdruck aus „Botanisches Centralblatt“ 1880, 4 Seiten 8°.

Der Verfasser bespricht auf Grund von Originalexemplaren *Rosa Ilseana* Crép., *R. Vagiana* Crép., *R. Pseudocuspidata* Crép. und *R. cuspidatoides* Crép. Dabei erörtert er die nächsten Verwandten derselben und liefert sohin einen werthvollen Beitrag zur Kenntniss einiger bisher wenig bekannter ungarischer Rosen-Arten. K.

Kuntze Otto Dr. Ueber Geysirs und nebenan entstehende verkieselte Bäume. Separat-Abdruck aus „Ausland“ 1880, 16 S. 4°.

Der Verfasser hatte Gelegenheit, diese beiden Fragen an Ort und Stelle zu studiren. Er ist daher in der Lage, viele übertriebene oder unrichtige Angaben Anderer auf das richtige Mass zu reduciren. Er widerlegt die bisherige Annahme von versteinerten Wäldern und erörtert dieselbe auf Grund eigener Beobachtungen. Die Arbeit verdient seitens der Phytopaläontologen die eingehendste Beachtung. K.

Karsten H. Deutschlands Flora. Pharmaceutisch-medicinische Botanik. Ein Grundriss der systematischen Botanik zum Selbststudium für Aerzte, Apotheker und Botaniker. Erste Lief. Berlin, Späth 1880. gr. 8°. S. 1—128 mit 53 Figuren.

„Habent sua fata libelli.“ So könnte man beim Anblicke dieses Werkes ausrufen. Vor einem Decennium veröffentlicht hätte dasselbe nicht verfehlt gerechtes Aufsehen zu erregen und dem Verf. manche Fatalität zu ersparen, die über ihn schonungslos hereingebrochen ist. Heute, wo derselbe nicht mehr als Lehrer thätig ist, erscheint dieses Werk als Schlussabrechnung mit der Gegenwart und Vergangenheit. In Ermanglung einer Einleitung, die erst die letzte Lieferung bringen dürfte, übergeht der Verfasser auf das System und gibt eine Uebersicht desselben. Dann folgt die allgemeine Morphologie und Physiologie mit den Abschnitten über die Zellen und deren Entwicklung sowie Vermehrung, über die Eiweissstoffe, Kohlenhydrate, Krystalloide, Secrete, die Resorption, die Gefässe, Gewebearten, Organe, die Safftleitung, Stoffwandlung, die Humusbewohner, Schnarotzer, Fortpflanzungsorgane, die Keimbildung, Abart und die Bastarte. Weiters gibt der Verfasser eine Geschichte der Systematik und eine Uebersicht der Systeme von Linné, Jussieu, De Candolle und Endlicher. Hierauf folgen die Kryptogamen, mit den Pilzen angefangen, und werden die Gonidiomycetes, Coniomycetes, Basidiomycetes und Ascomycetes unter Charakterisirung zahlreicher Gattungen und Arten erörtert. Wie es gekommen, dass Verfasser die Bacterieae, Bacilleae, Mycodermeae und Sarcineae gleich im ersten Abschnitte behandelt, ist Referenten ein Räthsel. Ausstattung, Druck und Illustration sind tadellos. Wir hoffen auf das ganze Werk noch einmal zurückzukommen. K.

Nuovo Giornale Botanico Italiano. Pisa. Redig. von Prof. **T. Caruel.** Vol. XII, Nr. 3 de 1880.

Enthält folgende Abhandlungen: I. **Caldesi L.: Florae Faventinae Tentamen (Continuatio).** Der vorliegende Abschnitt der Flora von Faëenza umfasst die Corollifloren von den Primulaceen bis zu den Plantagineen und die Monochlamydeen. Von in pflanzengeographischer Beziehung erwähnenswerthen Species wären hervorzuheben: *Primula Sibthorpii*, *Symphytum bulbosum* und *mediterraneum*, *Digitalis australis*, *Euphrasia pectinata*, *gracilis* und *rigidula*, *Phelipaea Mutellii*, *Orobanche Pelargonii* n. sp., *Mentha macrostachya*, *ambigua*, *nilotica*, *balsamica*, *serotina*, *Lloydii*, *Salvia agrestis*, *virgata*, *pallidiflora*, *Chenopodium paganum*, *Amaranthus patulus*, *Plantago minima*, *Euphorbia Masiliensis*, *Crotophora tinctoria*. II. **Fungi aliquot novi in terra Kirghisorum** a Jul. Schell lecti; Auct. F. de Thümen. III. **Lichenum Italiae meridionalis manipulus tertius**, quem collegit et ordinavit A. Jatta. Eine Fortsetzung früherer im selben Journale gebrachter lichenographischer Aufsätze; dieselbe enthält 59 Species, worunter mehrere kritische, als: *Amphyloma Hoppeanum* Müll., *Callopisma arenarium* Schaer. und *Opegrapha Mougeotii* Mass. var. *Pisana* ausführlich abgehandelt und durch Abbildungen erläutert werden. IV. **Del movimento periodico spontaneo degli stami della *Ruta bracteosa* e del *Smyrniium rotundifolium*** (Ueber die periodische freiwillige Bewegung der Staubgefäße bei *Ruta bracteosa* und *Smyrniium rotundifolium*) von L. Macchiati. Der Verfasser hat auf Grund der von Carlét über die spontane Bewegung der Staubfäden bei *Ruta* angestellten und in den Comptes rendus 1873 veröffentlichten Versuche in obiger Richtung weiter geforscht. Er constatirt, dass die Annäherung der Staubgefäße an die Narben bei den von ihm beobachteten Pflanzen mit pünktlicher Regelmässigkeit vor sich geht, indem zuerst die den Kelchzipfeln entgegengesetzten Stamina und hierauf die den Corollenblättern gegenüberstehenden an die Reihe kommen; ferner dass die Bewegung eines Staubgefäßes von seinem Anheftungspunkte bis zur Narbe und vice versa nebst dem 30 Minuten dauernden Haftenbleiben an der Narbe im Ganzen 4 Stunden erfordert. Weiters bieten die Versuche Macchiati's Aufschlüsse über den Einfluss des Lichtes, der Wärme und der Anästhetica (Aether, Chloroform) auf die grössere oder geringere Lebhaftigkeit der Bewegung der in Rede stehenden Organe. V. **Intorno ad una anomalia della *Zea Mays*** (Ueber eine Anomalie bei der Maispflanze). Von Dr. G. Cugini. Angeregt durch die von Prof. Knop in Leipzig unternommenen Versuche und dessen Wahrnehmung, dass Maispflanzen, die in einer Lösung von 5 Theilen salpetersaurem Kalk, 2 Theilen salpetersaurem Kali, 2 Theilen phosphorsaurem Kali und 1 Th. Magnesium-Hyposulfat zum Keimen und Wachsen gebracht worden waren, nur eine entwickelte männliche Blütenähre besaßen, wogegen die weibliche gänzlich verkümmert war, hat der Verfasser im botanischen Garten zu Bologna eingehende Culturversuche mit *Zea Mays* ver-

anstaltet. Er erhielt bald bloss männliche, bald wieder bloss weibliche Blütenstände, so dass diese Pflanze beinahe für zweihäusig gelten könnte. Diese Abweichungen von der Norm schreibt der Verfasser dem Einflusse von parasitischen Pilzen (*Ustilago Maydis* und *Fischeri* Pass.) und zum Theile Ernährungsstörungen in Folge unzuträglicher Bodenmischung zu. M. Pňihoda.

Correspondenz.

Kalksburg, 3. December 1880.

Die Kiefernmistel (*Viscum laxum* B. et R.) betreffend, bemerkt H. v. Uechtritz in seinen stets sehr lehrreichen „Resultaten der Durchforschung der schlesischen Phanerogamenflora“, Jahr 1879, S. 3, f. „eine schwerlich zu bejahende Frage ist es vorläufig, ob das *Viscum* unserer Kiefern stets gelbe Beeren besitzt“ und „ebenso ist der Specieswerth dieser Form gewiss noch begründeten Zweifeln unterliegend“ . . . Dass diese Bedenken sehr begründet sind, beweist die auf der österreichischen Schwarzföhre (*Pinus Laricio* Poir.) um Mödling und Gumpoldskirchen (z. B. auf der „breiten Föhre“) nicht selten vorkommende Pflanze, deren Beeren nicht gelb genannt werden können, obschon deren Grösse, sowie die Blattform auf *V. laxum* passen. Hingegen wächst im Laxenburger Parke ausser vielen anderen mit theils grossen, theils kleinen weissen Beeren auf *Acer campestre* auch mitunter eine gelbbeerige Mistel (20. November), die gleichfalls der weiteren Beachtung empfohlen wird. J. Wiesbaur S. J.

Warschau, 10. December 1880.

Carlina acanthifolia All. ist in Polen entdeckt worden. Gestern hatte ich Gelegenheit, solche in üppigen, prächtigen Exemplaren bei Herrn Lapezynski zu sehen, welche von Fräulein Hempel, einer fleissigen Freundin der Botanik, bei der Stadt Helm, im Gouvernement Lublin auf einem Kalkhügel in diesem Sommer gesammelt worden waren. Sie wächst dort mit *Carlina acaulis* zusammen in ziemlicher Menge. Ich habe diese Pflanze in meinem Herbar aus Frankreich, aber diese hat wenigstens $\frac{2}{3}$ kleinere Blüten als die polnische. Welche Schätze birgt noch unsere Flora! In der Blüthezeit kommenden Jahres werde ich diese Pflanze selbst sammeln, indem ich eine Reise nicht scheuen werde. F. Karo.

Personalnotizen.

— Carl B. Heller, Professor am Theresianum in Wien, welcher in früheren Jahren Mexiko botanisch durchforschte, ist am 14. December, 56 Jahre alt, gestorben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [031](#)

Autor(en)/Author(s): J. W. , R. , Knapp Joseph Armin, K. O., Prichoda Moritz

Artikel/Article: [Literaturberichte. 28-33](#)